

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

„Freiheit und Recht.“

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Montag, und kostet vom 1. Januar 1850 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1 ½ fr. für die gedruckte Linie, Einwendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 71.

Montag d. 9. Sept.

1850.

Deutschland.

Frankfurt, 3. Sept. Die Landesversammlung — ohne Preußens Vertretung — hat gestern gleich Commissionen gebildet, deren Aufgabe ist, über die dänische und kurhessische Frage Bericht zu erstatten. — Der dänische Commissär v. Bulon hat Sitz und Stimme in der Versammlung, und für die Kurhessen ist bei Aschaffenburg ein Beobachtungscorps — gleichwie für Württemberg die Destreicher — aufgestellt; wenn sie unruhig werden sollten, wird der Belagerungszustand erklärt.

Schleswig-Holstein. Ein Vorpstengefecht hat wieder stattgehabt.

Kiel, 3. Sept. Die Landesversammlung ist eben einberufen worden.

Berlin. Sämmtliche Unionsregierungen sollen nach einem beim Fürstencollegium gefassten Beschlusse, eine ablehnende Antwort auf Oestreichs Einladung zum beabsichtigten Bundestag haben ergehen lassen.

Wom Rhein. Die schwäbische Volkspartei geht der ganzen deutschen Demokratie mit dem guten Beispiel einer thatkräftigen, unermüdblichen Lebensentfaltung auf acht volksthümlichen Grundlagen voran. Sie ist, Gott sei Dank, nicht in das System des „passiven Widerstandes“ verfallen, sondern kämpft unermüdblich voran und stellt sich an die Spitze jeder Lebensfrage. So wird ihr auch in keinem Augenblick die Leitung des gesammten Volkes entgehen, wenn die gegenwärtige kontinentale Stagnation wieder einer

frischen Bewegung weichen muß. Um aber den Volksgeist immer wach zu erhalten, freudige Thatenlust in allen Gemüthern zu erweitern und den Organisationstrieb zu stärken, ohne welchen die augenblicklich erungene Freiheit wieder verloren geht, wenn sie sich nicht alsbald mit sachgemäßen Formen umgibt, müssen wahrhafte Volksfeste als ein Hauptmittel angesehen werden, d. h. Feste, in denen alle Seiten des Volkslebens idealisirt zur Erscheinung gebracht werden. Die bisherigen Turn- und Gesangfeste haben im Einzelnen schon Dankenswerthes in Erweckung eines freien Volksgeistes und vaterländischen Sinnes geleistet, und besonders in Schwaben haben sie schöne Früchte getragen. Aber sie müssen noch mehr ernsten Lebensgehalt gewinnen. Können es die württembergischen Gebirgsbewohner den oberbairischen Bauern nicht nachmachen in dramatischen Darstellungen? Können württembergische dramatische Vereine nicht ebenfugot Wilhelm Tell und andere volksbildende Dramen aufführen? Es liegt eine wunderbare Bildungskraft in der dramatischen Kunst, welche alle freien Völker an sich erfahren haben. Landwirtschaftliche Ausstellungen mit Wettflügen und häuerlichen Wettrennen, gewerbliche Ausstellungen müssen mit dem Büchschenschießen, Turnen und Singen in größeren und kleinern Kreisen verbunden werden. Das Volk muß etwas machen und ordnen lernen; es muß sich selbst immer höher achten. Dann wird ihm nichts Unwürdiges mehr zugemuthet werden.

Aus Westdeutschland. Vom Kasseler Zolltag hört man nichts Erfreuliches. Es bewegt sich dort Alles in engen büreaucratischen Gesichtspunkten, während das deutsche Volk vergebens eine Befriedigung seiner Bedürfnisse und seiner gerechten Forderungen erwartet. Preußen fürchtet den Vorschlägen Oestreichs gegenüber aus seiner bisherigen vorherrschenden Stellung in Deutschland verdrängt zu werden, wenn ein Land von mehr als doppelter Größe und Einwohnerzahl in den deutschen Zollverein und Handelsbund eintritt. Preußen will nichts Nützliches von Oestreich ausgehen lassen, ignoriert das östreichische Entgegenkommen, weiß es dahin zu lenken, daß der Kasseler Zolltag seine beschränkten Grundlagen nicht erweitert, alles nur, um in einem Kleindeutschland Meister und Herr zu bleiben. Wird dieß gelingen? wird die deutsche Nation sich die unnatürlichen Beschränkungen und Bevormundungen auf ewig gefallen lassen? Dem Volke und insbesondere den Vertretern Südwestdeutschlands kommt es zu, die einseitige und engherzige Zollpolitik Preußens zu brechen und es in die Schranken zurückzuführen, welche ihm von der Natur bestimmt sind. Das Gelüste, die unterdrückte Revolution zugleich ausbeuten und beerben zu wollen, ist dieser vaterlandsfeindlichen Politik verderblich geworden, ganz Europa redet von ihrer Demüthigung und rümpft die Nase über die brandenburgische Großmachstellung. So wird der beleidigte Genius des deutschen Volkes gerächt, Der einseitig büreaucratisch-militärische Geist wird den Staat des alten Fritz immer tiefer herunterbringen und hat ihn wahrscheinlich schon für immer von seiner hegemonischen Stellung in Deutschland ausgeschloffen. (Beob.)

Württembergisches.

Stuttgart, 5. Sept. Der Staatsgerichtshof soll in einer gestern gehaltenen Sitzung das Urtheil in der Anklagesache gegen den Freiherrn v. Wächter-Spittler gefällt und dasselbe nächsten Montag in öffentlicher Sitzung verkündet werden.

Stuttgart. Ein sonderbares „Gerücht“ geht hier um: die Regierung halte es im wohl erwogenen Interesse des Landes für geeignet, die alte Verfassung von 1819 aufzuheben und hiemit eine

ganz schöne neue zu oktroyiren, da man sich überzeugt habe, daß Landesversammlungen, nach dem Wahlgesetze vom 1. Juli v. J. gewählt, nicht im Stande seyen, eine solche in Vereinbarung mit der Regierung zu Stand zu bringen, daß also das allgemeine Wahlrecht beseitigt werden müsse, und die auf den 20. dieß angeordneten Wahlen nicht vorgenommen werden und daß es ebenso als gut erachtet werden müsse, die Steuern vom 1. Sept. an — auch unverwilligt — fortzuerheben zu lassen! —

Ursache und Wirkung.

Am Himmel zieh'n Gewitter schwer —

In banger Ahnung ruht die Welt!

Fast hört die stille Thäne man,

Die von des Armen Auge fällt.

Die Blumen senken all' ihr Haupt,

Die Vögel alle sind verstummt,

Kaum daß noch hler mit tragem Flug

Ein buntgeschmückter Käfer summt.

Da horch! ein greller Donnerton,

Und lang hin hallt es durch die Luft.

Ein Beben zittert durch die Welt,

Wie Schollen nieder in die Gruft.

Jetzt Schlag auf Schlag und Blitz auf Blitz —

Sieh' dort von ihm gespaltnen Baum —

Auf halbem Stammbaum wiegt er sich

Und hält sich auf der Erde kaum.

Der Regen rauscht aus Wolken ab,

Er trinkt den Halm, er trinkt das Gras

Und höher hebt der Mensch das Haupt,

Der noch vorher in Trauer saß.

Jetzt Sturm auf Sturm, im Wipfel beugt

Der Baum bis zu dem Boden sich,

Ein Sturmwind, blitz- und regenvoll,

Durchrauscht den Erdball fürchterlich.

Da legt sich wilden Wetters Grimm,

Die Sonne tritt aus Wolken vor

Und Alles glänzt und leuchtet frisch

Und hebt das Haupt, wie nie zuvor.

So siehst du, Mensch, in dem Orkan

Zukunft'ger Zeiten Spiegelbild,

Bald bricht er los, bald schlägt er drein

Und tobt und wettert grimmt und wild.

Bald segt er die verderbte Luft,
 Bald kehrt von Grund aus er das Haus,
 Bald hebt er mit gespalt'nem Haupt
 Manch' Kron' aus ihren Wurzeln aus,
 Dekt rich'n wir bang in Angst gequält,
 Von schwülem, heißen Druck erfüllt,
 Kein Laut, kein Ton, kein Wasserguß,
 Der unsres Herzens Regung stillt.
 Doch bald, schon sieht du dunkel sich
 Des Himmels Wolken fürchtbar nah'n,
 Bricht los, schlägt drein, entfaltet sich
 Des Himmels prächtiger Drkan.
 Und bricht er los und schlägt er drein,
 So sag: nach solchem Schmerzentag
 Ist der Drkan der Einzige,
 Der Heil und Rettung bringen mag.
 Nach Bliß und Wasserfluthen seh'n
 Seh' ich den Regenbogen schon,
 Doch vorher noch, komm! hilf uns aus,
 Gewitters prächt'ger Orgelton.
 Es harret auf dich, hör' uns an,
 Die Menschheit all und seufzt nach dir:
 Kommst du nicht bald, Gewittertag,
 Und gründlich, so verschmachten wir.

(Lucifer.)

W i n n e n d e n .

Auf die ausgetheilte Empfehlung des Schultheiß
 Clausnitzer, mit mehreren Unterschriften hiesiger
 Bürger und Einwohner unterstützt, geben wir aus
 sicheren Quellen die Nachricht: daß viele darunter
 sind, die nur durch den Drang der Umstände sich be-
 wegen ließen, zu unterschreiben; die zwar Ruhe
 und Ordnung — und namentlich Besserung ihres
 kümmerlichen Einkommens — wünschen, wie wir
 alle, keineswegs aber gemeint waren, dem Schult-
 heiß Clausnitzer ihre Stimme zu geben, viel we-
 niger ihn zu empfehlen. Sie haben hiemit den
 Vereinbarungsergebenen eine vorübergehende Höf-
 lichkeit bezeugt.

M

Winnenden.

Zu verkaufen für Landfrämer, zwei Ladenkästen
und Tisch, in sehr gutem Zustand.

Zu erfragen bei Berl. d. Blatts.

Winnenden.

Ein schönes Logis, 3 große ineinander gehende
tapezierte Zimmer, vornen heraus, mit Küche und
besonderem Keller, hat billigst zu vermietten.

Sattler, U k e l.

Winnenden.

Dem Unterzeichneten können zu jeder Zeit gegen
ute Bezahlung abgängige Pferde zugeführt werden.

Leimfieder Buch s.

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat 230 fl. Pflegschaftsgeld ge-
gen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Gemeinderath Bischoff.

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 5. Sept. 1850.

Fruchtgattungen.	höchst. mittl. niedrigst.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen, 1 Scheffel.	10 48	10 24	10 8
Dinkel, alt	5 28	5 10	4 12
" neu	5 24	4 22	4
Haber, alt	5	4 49	4 30
" neu	4 15	4 8	4
Roggen, " "	6 8	5 52	5 20
Gerste, alte	5 20		
" neue	5 20		
Waizen, 1 Sri.	1 8	1 4	
Einforn, " " "			
Gemischtes, " "	1 2	56	50
ter Erbsen, " "			
na= Linsen, " "			
amob Wicken, " "	40	36	
gewicht Belschorn, " "	56	54	50
e Hausrath, Ackerbohnen, " "	50	48	44
ch, Cond.			3. U. Lent.